

*Evangelium: Matthäus 5,1-12*

“Selig die Trauernden ... Selig, die verfolgt werden ...”

Das Evangelium von den Seligpreisungen macht uns klar, dass das menschliche Leben, dass das Leben des Christen eine abenteuerliche Reise ist, auf der uns Freud und Leid ständig begleiten. Es ist wie bei einer Geburt: Schmerz und Glück sind untrennbar verbunden, wenn neues Leben entsteht, wenn ein Kind auf die Welt kommt.

Wenn wir die Seligpreisungen ernst nehmen in unserem Leben, dann lassen wir es zu, dass Gott uns zur Welt bringt, dass Er aus uns, durch den Heiligen Geist, voll und ganz seine Kinder, seine Söhne und Töchter macht. Und das bedeutet: heilig werden, wie Christus es für uns wünscht.

Der Vergleich mit der Geburt hilft uns, einen weiteren wesentlichen Aspekt des Heiligseins gemäß den Seligpreisungen zu verstehen: Was Gott unternimmt, ist viel wichtiger für das Heiligwerden als das, was der Mensch unternimmt. Gott schenkt uns das Leben, wenn Er uns zu seinen Kindern macht. Die Anstrengung des Menschen kann nur darauf ausgerichtet sein, das Geborenwerden zuzulassen. Wir konstruieren die Heiligkeit nicht, wir machen sie nicht. Wir erhalten sie als Gnade, die aufgenommen werden will, die wir zulassen sollen. Gott Vater macht die Menschen zu Heiligen; es ist nicht der Mensch, der aus sich einen Heiligen macht.

Das Verdienst des Heiligen besteht somit einzig darin, dass er sich ganz dem Wirken Gottes des Vaters aussetzt, der uns erschafft. Das Verdienst des Heiligen besteht darin, dass er sich völlig der Führung des Heiligen Geistes hingibt, der uns neu erschafft nach dem Bild des einzigen Sohnes Jesus Christus.

Wenn also die Heiligkeit darin besteht, dass Gott der Vater uns das Leben als Sohn, als Tochter schenkt, dann kann es für uns nur ein Vorbild für die Heiligkeit geben: Jesus Christus. Denn nur ER ist Sohn des Vaters.

Im *Gloria* der heiligen Messe singen wir: “Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters.”

“Denn Du allein bist der Heilige, Jesus Christus!”

Es ist somit unmöglich, ohne Christus heilig zu werden. Nicht nur ohne seine Hilfe oder sein Beispiel, sondern ohne seine Gegenwart, außerhalb von Ihm, ohne ein Leben in tiefer Einheit mit Ihm.

Das Entscheidende im Leben eines Christen, der in der totalen Hingabe die Seligpreisungen leben will, kann demzufolge nicht hauptsächlich in der Askese bestehen, in Bußübungen, in heroischen Tugenden. Das Entscheidende besteht in der Ausschließlichkeit, in der Radikalität, mit der er sich Christus hingibt in ausnahmslos allen Situationen seines konkreten Lebens, in den schönen wie in den schweren Stunden.

So wird uns begreiflich, dass die Seligpreisungen den Weg des Heiligwerdens vor allem als Einswerden mit Christus beschreiben. Jede Seligpreisung stellt uns eine Facette dieses Einsseins, unserer Freundschaft mit Jesus Christus vor.

Im Einssein mit Christus besteht das Geheimnis, welches Freude und Leiden, Tränen und Trost, Verfolgung und Belohnung in Einklang bringt.

Das Einswerden mit Christus hängt vom Engagement, von der freien Entscheidung des Menschen ab. In diesem Werk der menschlichen Freiheit liegt das Verdienst der Heiligen. Gleichzeitig aber ist es reine Gnade, reine Gabe Gottes. Die Gegenwart Jesu in unserem Leben ist ein Geschenk des Vaters und wird es immer sein. Es ist ein bedingungsloses Geschenk und übersteigt immer, was der Mensch verdienen könnte.

Somit meint das Engagement auf dem Weg der Seligpreisungen nicht in erster Linie die Tugenden und Leiden, die Jesus aufzählt, sondern die Sehnsucht danach, bis in die letzte Konsequenz in Christus und in seiner Liebe zu bleiben. Aus dieser unzählbaren, brennenden Sehnsucht nach Christus entstehen die Armut des Herzens, Sanftmut und Gewaltlosigkeit, Tränen, Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Reinheit des Herzens, Wirken für den Frieden, die Bereitschaft, Verfolgung, Beschimpfung, Verleumdung auszuhalten. Alles das bietet die Gelegenheit, sich immer wieder für den absoluten Vorrang der Liebe zu Christus zu entscheiden, darin zu wachsen und zu erstarken. Diese Liebe lässt es zu, jedes Vorhaben, jedes Unternehmen, jedes Heilsangebot, das nicht Christus ist, aufzugeben; auf jede Kraft, auf jede Energie, die nicht Christus selbst ist, zu verzichten.

Und so wird Christus selbst, ER persönlich, die in den Seligpreisungen versprochene Belohnung. Die Person Jesu ist das Himmelreich, ER ist das verheißene Land, ER ist der Trost, Er ist die Gerechtigkeit, ER ist die Barmherzigkeit. ER ist derjenige, in dem wir Gott und durch den wir den Vater sehen, ER ist der eingeborene Sohn des Vaters. In IHM dürfen wir uns Kinder Gottes nennen und sind es auch wirklich.

Der, der allein heilig ist, der Sohn Gottes, ist uns geschenkt. Er ist da, wir können mit ihm eins werden. Wir dürfen ihn in uns aufnehmen in seinem Wort, in seinem Leib, in seinem Blut. Er gehört uns und er nennt uns Freunde. Das ist unsere Heiligkeit, die Fülle unseres Lebens, die höchste der Seligkeiten, die Er für uns bereithält.